

# Bauweiler – untergegangenes Dorf

Josef Rubel

## **Vorbemerkung**

Dort, wo heute der in der südöstlichen Golzheimer Gemarkung liegende Gutshof Schoellerhof steht, befand sich einst der kleine Ort Bauweiler.

Etwas Licht in das Dunkel dieser Ortschaft zu bringen, soll Aufgabe dieser Schrift sein.

## **Bauweiler in vor- und frühgeschichtlicher Zeit**

Aus der Vor- und Frühgeschichte des Bauweilergebietes liegen bis heute fast gar keine Erkenntnisse vor. Lediglich in einer Karte von Meyer<sup>2</sup> ist römische Besiedlung kleineren Ausmaßes westlich und östlich von Bauweiler ohne nähere Angaben ausgewiesen. Bauweiler lag auch nicht weit von den alten Römerstraßen Köln – Aachen und Bonn – Aachen entfernt<sup>3</sup>. Die Zeit der römischen Besiedlung in unserem Raum ist für die Zeit von etwa 57 vor Christus bis etwa 455 nach Christus anzunehmen.

## **Bauweiler als freies Allodialgut**

Ins Licht der Geschichte tritt Bauweiler, wie so viele Siedlungen im Rheinland, erstmals in der ersten Hälfte des zweiten Jahrtausends.

Bauweiler gehörte wohl schon zu Anfang des zweiten Jahrtausends zu Gladbach (heute Vettweiß-Gladbach). Gladbach war freies Allodialgut (=von Lehens<sup>4</sup> - und Fideikommiß<sup>5</sup>- verband oder von gutsherrlicher Abhängigkeit freies Gut). Der Ort Bauweiler bestand im hohen Mittelalter (etwa im 10. bis 12. Jahrhundert) aus mehreren, mindestens aber vier Höfen und einer Pfarrkirche. „Gladbach wird schon im Jahre 922 urkundliche erwähnt in der Stiftungsurkunde des Stifts Sankt Ursula in Köln. Nach dieser Urkunde besaß das Stift Sankt Ursula in Köln Güter zu Gladbach im Zülpichgau<sup>6</sup>. Gladbach dürfte dem Geschlecht der Herren von Gladbach etwa im zwölften Jahrhundert den Namen gegeben haben.

## **Bauweiler als Teil der Herrlichkeit (Unterherrschaft Gladbach)**

Im Jahre 1298 wurde Gladbach, dessen damaliger Besitzer Gerlach II. von Dollendorf und Herr zu Cronenburg war, als Mannlehen Herrlichkeit der damaligen Grafschaft Jülich. Der Graf von Jülich als Lehnsherr konnte den Herrn von Gladbach als Lehnsmann zum Erscheinen und bei ausgedehnter Fehde zur Beteiligung auffordern. Da die Herrlichkeit Gladbach Mannlehen war, konnte sie nur an männliche Erben vererbt werden. Bei Nichtvorhandensein eines solchen Erben fiel die Herrlichkeit an den Landesherrn zurück (Heimfall). Die Herrlichkeiten bildeten zwar integrierende Bestandteile der Grafschaft Jülich bzw. der späteren Markgrafschaft Jülich bzw. des späteren Herzogtums Jülich<sup>7</sup>. Auch galten die von den Landesherrn erlassenen Rechtsordnungen in den Herrlichkeiten. Doch behaupteten sie, nicht >>Landsassen<<<sup>8</sup> zu sein und huldigten auch nicht dem Landesherrn, sondern nur ihrem Unterherrn. „Die Gerichtsbarkeit erster Instanz lag fast ausschließlich in ihrer Hand, wobei zu bedenken ist, dass der Begriff >>Gerichtsbarkeit<< nicht im heutigen Sinne im Rahmen der Dreiteilung der Gewalten, sondern auch als verwaltende und rechtsetzende Tätigkeit zu verstehen ist. Die ursprüngliche Bezeichnung >>Herrlichkeit<< wich der späteren Bezeichnung >>Unterherrschaft<<, wohl weil die Unterordnung unter die Landesherrn mit der Zeit doch eine stärkere wurde.

Mit der Zuordnung von Gladbach zu Jülich ist die hoheitliche, wir würden heute auch sagen die staatsrechtliche Zuordnung von Gladbach und damit auch von Bauweiler gemeint. Zu unterscheiden von dieser ist die grundherrliche, wir würden heute etwa sagen die privatrechtliche, Zuordnung der in Bauweiler gelegenen Güter, also die Frage, wer Eigentümer der dort liegenden Güter ist oder sie als Lehen besitzt.

Am 17. März 1278 übertrug Gerlach II. von Dollendorf und Herr zu Cronenburg den vierten Teil seiner Güter an den Grafen Walram von Jülich als Lehen. Hierbei handelt es sich um einen grundherrlichen (privatrechtlichen) Rechtsakt. Friedrich II. von Cronenburg und Neuerburg trug am 23. Oktober 1344 seine zwei Drittel des Dorfes und Gerichts Bauweiler dem Markgrafen von Jülich zum Mannlehen auf. Das andere Drittel gehörte den Herren von Merode, die im Jahre 1383 den inzwischen wieder freien allodialen Hof zu Bauweiler mit zwei Hufen<sup>8</sup> Ackerland dem >>Herrn Ludwig, Praeceptor<sup>10</sup> des Gotteshauses S. Antoni binnen Köln<< übergaben. Schließlich wurde Vincenz von Moers im Jahre 1478 mit der Herrschaft Gladbach belehnt. Im Jahre 1486 ging die Herrschaft Gladbach auf die Herren von Palant über. In der entsprechenden Urkunde heißt es >>Vincentius Graeff zu Moerß und Sarwerden und Bernhardt Jonggreff Herr zu Rodemachen hauen Gerharten von Palant erblich verkauft das Sloß der Herrlichkeit zu Gladbach und dat Guet zu Bouwyler ( Bauweiler) mit allem Zubehör, welchen Erfkauff Herzog Wilhelm, dieweil es ein Lehen des Fürstendombs Jülich, mit bewilligt<<.

Im Rahmen eines Prozesses, in dem das Antoniter-Kloster zu Köln, das in Bauweiler einen Hof besaß, das Patronat in Bauweiler beanspruchte, gab Wilhelm von Palant am 6. Mai 1578 die Erklärung ab, das die Lehenschaft sich u.a. auf einen Hof von ungefähr zwei >>Morgen Winning<<<sup>11</sup> in Bauweiler erstrecke. Am 24. November 1725 belehnte Pfalzgraf Karl Philipp den Regierungspräsidenten Reichsgraf Franz Kaspar von Hillesheim mit dem damals heimgefallenen Lehen Gladbach. Die Erben der Familie Palant nahmen u.a. einen Hof in Bauweiler als Allodialgut in Anspruch, wodurch es zwischen ihnen und dem Grafen von Hillesheim zum Prozess kam. In diesem Prozess erging 1774 beim Reichskammergericht in erster Instanz ein Urteil. Die Erben von Palant unterlagen, legten aber >>Appellation<<<sup>12</sup> ein. Der Prozess schwebte noch im Jahre 1786. Im gleichen Jahr übertrug der Pfalzgraf die erneut heimgefallene Unterherrschaft Gladbach auf den Fürsten Friedrich Wilhelm von Isenburg, der in Mannheim am Rhein residierte und Gladbach durch eine Kommission verwalten ließ. Über die Übertragung der Unterherrschaft Gladbach auf den Fürsten von ist ein Protokoll des >>actuarius<<<sup>13</sup> C.H. Hessenhover überliefert. In diesem Protokoll heißt es u.a., dass die zum Zweck der Übernahme angereiste Kommission am 6. August 1786 in Gladbach angekommen sei, am 7. August 1786 dort die Eide auf den neuen Herrscher abgenommen und die Herrschaftlichen Einrichtungen in Gladbach und in Mersheim in Besitz genommen habe. Danach habe sich die Kommission am 8. August 1786 nach LUXHEIM und Bauweiler begeben. In dem Protokoll heißt es dann wörtlich weiter:

>>Von LUXHEIM ist endlich Commissio nach dem von Gladbach zwei Stunde entfernten Dorf Bauweiler gefahren, welches zwaren nur aus zweien Höfen besteht, deren einer der Herrschaft und der andere denen Antonitter zu Köln zustehet, gleichwol mit einer Pfarrkirche versehen, zu welcher dem zeitlichen Unterherrn das Patronat<sup>14</sup> eigen ist.

Dem anwesenden Pfarrer Norbert Heidgen ist diesernach dermaliger Besitzer der Unterherrschaft bedeutet, und mit Ergreifung des Besitzes, ist all dasjenige von H. Bevollmächtigten beobachtet worden, was oben von der Pfarrkirche zu Gladbach vermeldet worden ist – Inbesitznahme und Abnahme des Versprechens den Fürsten von Isenburg als Kirchenpatron und Herrn anzuerkennen durch den Pfarrer.

Schließlich hat Commissio den Herren Bevollmächtigten in den herrschaftlichen Hof, der kleine Hof genannt, geführt, den Halbwinner<sup>15</sup> vorgefordert und mit diesem wie auch mit der Besitznahme des Hauses, deren Ställen, Scheuer, deren Gärten und der Länderei ist all dasjenige beobachtet worden, was bei Inbesitznahme des Burg- und Schloß Hofes zu Gladbach vorgegangen und vorgeschrieben ist...<<

Gegen sieben Uhr abends kehrte die Kommission nach Gladbach zurück. Es erschien dann der Schultheis<sup>18</sup> der Herrschaft Maubach und protestierte für den Freiherrn von Spieß gegen die Inbesitznahme u.a. des Bauweiler Hofes für den Fürsten von Isenburg. Dieser ist aber trotz dieses Protestes bis zur Einnahme des linken Rheinufers durch französische Truppen im Oktober 1794 Lehnsmann der Unterherrschaft Gladbach geblieben.

### **Bauweiler wird französisches Staatsgebiet und kommt zu Golzheim**

Nachdem am 24. September 1794 die kaiserlichen Truppen von Napoleons Truppen bis Düren zurückgetrieben worden waren und die französischen Truppen am 2. Oktober 1794 weiter in Richtung des Rheines vorrückten, wurde auch das Gebiet der Unterherrschaft Gladbach von diesen besetzt. Die Unterherrschaft Gladbach hörte auf zu bestehen. Am 30. Juni 1795 setzten die Franzosen in der Person des Friedrich Lechenich von Merschheim einen Maire<sup>17</sup> ein. Bauweiler kam zum Kanton<sup>18</sup> Düren und zur Mairie<sup>19</sup> Golzheim.

### **Kirche in Bauweiler**

Die Kirche oder Kapelle in Bauweiler, dem Heiligen Martinus geweiht, wurde von den Herren zu Cronenburg erbaut und dotiert<sup>20</sup>. Die älteste noch erhaltene Kollation<sup>21</sup> stammt aus dem Jahre 1439. Johann Herr zu Rodemachern, Cronenburg und Neuerburg präsentierte in diesem Jahr nach Erledigung der Pfarrstelle durch Tod den Priester Johan von Wichterich als Pastor von Bauweiler und bat den Domprobst und Archidiacon<sup>22</sup> zu Köln um Bestätigung desselben. Ab 1457 war Johan Pollart aus Aachen Pfarrer an Sankt Martinus in Bauweiler. Er starb am 8. Mai 1486. Nachfolger wurde Pfarrer Gerhardus Ricken de Weerd. Nachfolger von Pastor Gerhardus Ricken de Weerd war Pastor Heinrich von Mentzingen, der im Jahre 1533 verstarb. Der Pfarrer von Mentzingen hat der Pfarrkirche Sankt Martinus Bauweiler eine auf dem Altar aufgestellte Tafel geschenkt. Die Tafel trug die Inschrift >>Anno 1518 fieri fecit hoc opus D. Heinricus Mentzingen Pastor huius Ecclesie. Orate pro eo<< (=Im Jahre 1518 hat dieses Werk D. Heinricus Mentzingen, Pastor dieser Kirche, erstellen lassen. Betet für ihn!) In der weiteren Folge musste der damalige Herr von Gladbach als Kollator<sup>23</sup> auf Geheiß des Herzogs von Jülich als dem Landesherrn zwei an der Pfarrkirche zu Bauweiler tätige sektische Priester hintereinander entlassen. Am 15. März 1577 ergriff nach vorangegangenen Streit über die Besetzung der Priesterstelle Pfarrer Augustinus von Berck Besitz von St. Martinus in Bauweiler, womit man aber in Bauweiler nicht einverstanden war. Der Streit mit dem Praeceptor Johann von Gülich aus Düren, der die Tür der Kirche gewaltsam öffnen, das Schloss der Kirche hatte ausbauen lassen und gegen ein anderes hatte ersetzen lassen, dauerte lange Zeit. Im November 1582 ließen die Kuratoren<sup>24</sup> die Messe nicht mehr von dem Pastor Augustinus von Berck, sondern von Johann von Ollesheim, Pastor in Gladbach, halten. Um diese Zeit ließ der gladbacher Gerichtsbote das in einem Glasfenster der Bauweiler Kirche befindliche Wappen des Praeceptors Johann von Gülich herausstossen. Der Streit endete erst am 9. November 1587 durch einen den Kuratoren und dem Praeceptor. Am 7. August 1591 wurde Adolf von Vlatten Pastor von Bauweiler, dessen Nachfolger 1598 Johann von Vlatten, ein Bruder des Pastors Adolf von Vlatten, wurde. Dieser gelobte in seinen >>Reversale<< am 1. Oktober 1598 ua. den Kirchendienst >>stets durch eine qualifizierte geistliche Person versehen zu lassen<<. Doch kam es erneut zum Streit, und zwar zwischen dem Vicecuratur<sup>26</sup> und Johan von Palant.

Johann von Vlatten starb am 10. Juni 1607. Johan von Palant verkaufte sodann das Pastorat in Bauweiler an die Eheleute Symeon Boymann und Maria Buschmann >>zu Behuf ihres Sohne Mathewissen<<. Dieser Akt wurde unter Berufung auf das Konzil von Trient, in dem geschrieben steht >>quod nullus prima tonsura ante annum decimum quartum initiandus, nec ad beneficium admittendus (= daß niemand durch erstes Scheren vor dem 14. Lebensjahr Bürger werden und auch kein befründetes Kirchenamt erlangen darf), für ungültig erklärt. Überdies hätten die Boymans Johan von Palant durch Zechen und anderes ungeziemendes Handeln an sich >>gelungert<<. Maria Buschmann, die bereits 1609 Witwe ist, antwortete hieraus u.a.: >>Daß ich ihm Bier, Speck und Tuch zugestellt und folgen lassen, solches wird mir, weil ich mit Kaufmannschaft umgehe und Handel treibe, kein bescheidener Mensch misswenden können<<.

Dieser Streit verstummte bald. Am 18. April 1618 wurde Gotschalk von Nievenheim Pfarrer in Bauweiler Während dessen Amtszeit kam es abermals zu Streitigkeiten. 1629 wurde Reinerius Kleutgens, vorher Vicarius in Golzheim, Pastor von Bauweiler. Mit ihm kehrten ruhigere Zeiten in Bauweiler ein. Während seiner Amtszeit wurde Klage darüber geführt, dass Kirche und Pfarrhaus in Bauweiler >>ganz baufällig>> seien und >>der Gottesdienst nicht wie sich gebührt verrichtet werde<<.

Im Jahre 1672 verstarb Pastor Reinerius Kleutgens. Nachfolger wurden – man höre und staune – zwei Priester, nämlich Laurentius Reidel und Werner Ervens, wodurch neuer Streit entstand. Während Pastor Reidel darin gehindert wurde, von der Pfarre Besitz zu ergreifen, konnte der aus Nörvenich stammende Pastor Werner Ervens sein Amt antreten. Obschon Pfarrer Pastor Reidel sogar den Herzog von Jülich um Hilfe und Beistand ersuchte, blieb Pastor Ervens im Amt.

Pastor Ervens hatte ein jährliches Einkommen von 40<sup>27</sup> Malter Frucht, während seine Vorgänger nur 24 oder 25 Malter Frucht erhielten. Am 27. Mai 1676 beauftragte Pastor Ervens den Zimmermann Arnold Feld aus Merzenich mit der Reparatur der Pfarrkirche Sankt Martinus. Deren Turm wurde völlig abgebrochen und neu gebaut. Auch erfuhr das Schiff eine umfassende Reparatur. Die Arbeiten wurden bis zum 10. September 1676 beendet. Der damalige Praeceptor Fabritius Herr zu Junckersdorf und Strassfeld steuerte zu dem Bau hundert Ziegelsteine bei. Die Reparaturrechnung belief sich auf 186 Reichstaler, drei Albus<sup>29</sup>, 8 Heller<sup>30</sup>. Der spätere Praeceptor Rieckmeyer wurde suspendiert, weil der die Bauweiler Kirche in eine Schuldenlast von 20000 Reichstaler geführt hatte. Pfarrer Ervens wohnte während seiner Zeit als Pastor in Bauweiler aller Wahrscheinlichkeit nach in Nörvenich. Bei der Renovierung der Kirche ließ er auf dem Gewölbe der Kirche ein Zimmer nebst Kamin errichten, damit er sich, wenn er an kalten Wintertagen von Nörvenich nach Bauweiler kam, vor dem Gottesdienst etwas wärmen konnte. Am 4. Juli 1680 ließ er sich von Isabella Gertrud Charlotte von Palant, Frau von Gladbach, die Erlaubnis erteilen, ein neues Pastorat zu bauen. Das alte Pastorat war wohl im Dreißigjährigen Krieg in den Jahren 1618 bis 1648 zerstört worden. Wohl als Denunziation zu wertende Vorwürfe des Freiherrn von Palant aus dem Jahre 1695, der Pastor Werner Ervens habe geraume Zeit ein liederliches und ärgerliches Leben geführt und etliche uneheliche Kinder gezeugt, ist wohl allein durch den Umstand als widerlegt anzusehen, dass Pastor Ervens bis zu seinem Tode am 17. Mai 1717 im Amt blieb.

Nachfolger wurde Pastor Matthias Bettingen. Bei der Besetzung der schon 1720 wieder freigewordenen Pfarrstelle in Bauweiler gab es erneut Streit. Schließlich wurde der von Adolph Wilhelm von Palant benannte Pastor Johan Vehlen als Pastor von Bauweiler bestätigt und blieb bis 1745 im Amt. Im Jahre 1745 verzichtete er, blieb aber im Amt, weil bei der Neubesetzung der Bauweiler Pfarrstelle erneut Schwierigkeiten auftraten. Schließlich wurde der Priester Norbert Heidgen im Jahre 1752 neuer Pastor von Bauweiler. Hierüber beschwerte sich der Praeceptor Jacob Josef Gartzten. Nach langem Streit blieb aber schließlich Pastor Heidgen im Amt. Er war der letzte Pastor von Sankt Martinus in Bauweiler.

## **Die Pfarrkirche Sankt Martinus in Bauweiler wird supprimiert<sup>31</sup>**

Die Pfarrkirche Sankt Martinus in Bauweiler wurde, nachdem das linke Rheinufer 1794 von Frankreich erobert und schließlich französisches Staatsgebiet geworden war, supprimiert. Im >>proces-Verbal<<<sup>32</sup> vom 26. Juni 1806, in dem die kirchlichen Güter aufgeführt sind, die früher zur supprimierten Kirche Sankt Martinus in Bauweiler gehört hatten und nun mit der Golzheimer Pfarrei verbunden waren, ist Pastor Norbert Heidgen als >>ci devant Dehservant de Bauweiler<< (=vormals Pfarrverweser von Bauweiler) aufgeführt. Als Besitz der Kirche von Bauweiler sind in diesem >>Proces-Verbal<< fünfzehn Morgen pflügbaren Landes angegeben. Die Einkünfte aus dem Land der Pfarrei wurden am 13. April 1809 mit 60 Francs jährlich angegeben.

Am 17. Dezember 1825 genehmigte das Erzbischöfliche Generalvikariat in Köln – den öffentlichen Verkauf der Bauweiler Kapelle nebst umliegenden Gebäuden sowie des Grund und Bodens – außer dem oben angegebenen Ackerland -, deren Wert von einem Sachverständigen auf 2000 Reichstaler geschätzt worden war. Der Verkauf erfolgte dann auch am 3. Januar 1826 für 2000 Reichstaler an Herrn Arnold Hoffsummer.

## **Größe von Bauweiler und seine kirchenrechtliche Zuordnung**

Das Kirchspiel Bauweiler umfasste zur Zeit seiner Zugehörigkeit zur Unterherrschaft Gladbach 594 2/4 Morgen Land. Von den im 1578 vorhandenen zwei Höfen gehörte der eine dem Herrn zu Gladbach, der andere den >>Herren S. von Antonii binnen Cöln<<. Der erstere war ein Hof von fünf Pferden, der andere hatte nur 103 Morgen Land. Zwischen den Inhabern beider Höfe bestand im fünfzehnten Jahrhundert wegen der Kollation zur Kirche erheblicher Streit.

Im Jahre 1750 hatte Bauweiler dreißig Communicantes<sup>33</sup> in zwei Gebäuden.

Die Pfarre Sankt Martinus in Bauweiler gehörte zum Dekanat Bergheim und zur Erzdiözese Köln.

## **Erste schriftliche Erwähnung von Bauweiler**

Die erste bekannt urkundliche Erwähnung von Bauweiler datiert vom 22. April 1304. An diesem Tage gaben Gerlach von Dollendorf und Cronenburg und seine Frau eineinhalb Mansen<sup>34</sup> Ackerland zu Bauweiler in Erbpacht. In einer Urkunde vom 5. Dezember 1330 trug Werner V. von Merode dem Grafen Wilhelm von Holland jährliche Einkünfte von zwanzig Mark kölnisch an einer Hufe Saatland im Dorf Bauweiler zu Lehen auf. Weine weitere bekannte Urkunde datiert vom 23. Oktober 1344. An diesem Tage übertrug Friedrich Herr von Cronenburg und Neuerburg dem Markgrafen von Jülich siebenzig Mark Rente aus seinem Dorf Bauweiler zu Lehen auf. In einer Urkunde vom 3. September 1361 heißt es, dass von einem Verkauf der Herren Peter und Godart von Cronenburg und Neuerburg unter anderem Bowijre (Bauweiler) ausgenommen sei.

## **Bauweiler heute**

Im Jahre 1875 kaufte der Geheimer Kommerzienrat Leopold Schoeller den Bauweiler Grund und Boden. Die dort noch vorhandenen baufälligen Gebäude ließ er abreißen und errichtete einen Hof. Diesen nannte er Schoellerhof.

Von diesem Hof wird heute noch sehr intensiv Landwirtschaft betrieben. Der Hof befindet sich im Besitz der Familie Schoeller.